

Frankfurt-Bodenheimer Anzeigeblatt

Rödelheimer, Hansener, Praunheimer und Sinnheimer Anzeigeblatt. Frankfurter Vorortszeitung.

Organ für amtliche und private Mitteilungen.

Erscheint Mittwochs und Samstags. Postzustellungs-Nr. 2731. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg. mit „Fidele Blätter“ und „Frankfurter Mitteilungen“, 15 Pfg. ohne „Fidele Blätter“. — Injektionspreis: 10 Pfg. — Einzel-Expeditionen: Georg Blum, Zigarrenhandlung, Leipzigerstraße 16. — P. Schadt, Schreibwarenhandlung, Große Seestraße Nr. 3. — Redaktion: J. Rattmann, Druck und Verlag: J. Rattmann & Co., Frankfurt a. M., Bodenheimer, Juliusstraße 14.

Nr. 11

Sonntag den 15. März 1914.

20. Jahrg.

Saison-Eröffnung unserer Modellhutausstellung

Zu dieser Eröffnung findet eine Spezial-Ausstellung in unseren Schaufenster und in unserer separaten ganzen I. Etage statt. Wir bitten das werthe Publikum höflichst um Besichtigung unserer grossen reichhaltigen

Innen-Ausstellung

von aparten

Damen- und Mädchen-Hüten

Spezialität:

KINDERHÜTEN

im separaten Salon.

Einem recht zahlreichen Besuche entgegensehend zeichnen
Hochachtend

Gebr. Breslau, Adalbertstrasse Nr. 4a

Grösstes Spezialhaus für Damenputz am Platze

Die neuste Modell-Farben sind wie 3 Schaufenster zeigen, marine mit rübis, hellcreme mit Kornblumenblau, hell mit rosa

Lokales

— Gesperit ist für den Fahrverkehr die Grödelstraße vom 10. bis 28. März.

— In der Generalversammlung der Bodenheimer Volksbank e. G. m. b. H., in der 82 Mitglieder anwesend waren, wurde die mit M. 8795 179,41 sich ausgleichende Bilanz genehmigt und dem Vorstände und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Verteilung des Reingewinns, aus dem 6 Proz. Dividende bezahlt werden, wurde den Vorschlägen des Aufsichtsrates entsprechend beschlossen. Es wurde dabei angeregt, da jetzt auf das Bank-Gebäude keine Abschreibungen mehr vorgenommen werden, alljährlich aus dem Reingewinn einen gewissen Betrag zurück zu stellen zur Schaffung eines Bau-Fonds, um bei später einmal notwendigen Erweiterungen der Geschäftsfazilitäten schon im Voraus eine Reserve zu haben. Von dem Bericht des Verbands-Revisors, über die im vorigen Jahre vorgenommene gesetzliche Revision der Bank, der keinerlei Beanstandungen enthielt, nahm die Generalversammlung Kenntnis. Herr Matthäus Müller sprach dem Vorstand und Aufsichtsrat den Dank der Versammlung für die Geschäftsführung aus. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder die Herrn Chr. Harth, Georg Münzer und

Chr. Schmitt wurden wiedergewählt. An Stelle des Herrn Val. Wendel, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnen mußte, sowie des verstorbenen Herrn H. Löwenthal, gingen die Herren Heinr. Leidinger und Jakob Aor aus der Wahl hervor. Die Abänderungen der Verträge mit dem Kassierer und Kontroller wurde den Anträgen des Aufsichtsrates gemäß beschlossen.

— Sein 25jähriges Jubiläum beging am 12. März Wilhelm Landefeld in der Frankfurter Schuhfabrik vorm. Otto Herz u. Co.

— Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Vereins für Stenmen und Gymnastik findet Sonntag den 15. März 1914 vormittags 10 Uhr im kleinen Saal der Bodenheimer Turngemeinde Marburgerstraße 28, eine Vertreter-sitzung der Bodenheimer Vereine statt.

— Im Monat Februar wurden in hiesiger Badeanstalt 4335 Bäder genommen.

— In letzter Monatsversammlung des Theatervereins „Othello“ wurde beschlossen am 12. April (1. Osterfesttag) im Saale des „Schwan“, Leipzigerstraße 85, einen Theaterabend abzuhalten.

— Adalbert. Der Ausschuss für Volksvorlesungen veranstaltet Montag Abend einen Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Stadtschulinspektors Henze über „Die Spuren früherer

Tätigkeit von feuerstehenden Bergen in Deutschland“ im Saale des Hotels „Deutscher Hof“.

Niederursel. Der Jagdverteilungsplan liegt zwei Wochen, vom 9. bis einschließlich 23. März, beim Bezirksvorsteher, Alt-Niederursel 29, zur Einsicht der Jagdgenossen aus. Gegen den Verteilungsplan kann binnen 2 Wochen Einspruch beim Jagdvorsteher erhoben werden.

Das Gute als Feind des Besten. Es wird immer ein Streit bleiben zwischen dem, was gut ist, und woran die Menschheit sich gewöhnt hat — und dem Besten oder vielmehr Bekann-ten, was auf der Welt herrscht. Und es ist klar, daß es das Beste nicht bald verliert, aber das höchste Gute in der Welt den Sieg davontragen, sofern lediglich die Eigenschaften sprechen, und sogar das Publikum nicht weiter überblickt als ebenfalls zum Sieger die Palme zu überreichen. Einen solchen Sieg hat jetzt auch die Prospektivität über alles bisher Existierende errungen. — Kein Wunder, wenn man bedenkt, daß es die einzige Weise ist, die durch zwei deutliche Reichtümer geknüpft ist und demnach Eigenschaften besitzt, die keine der anderen gebräuchlichen Seiten aufzuweisen kann, so z. B. das Verbinden des bakteriellen Haarwuchses; das Entzählen von Fäden und Schuppen, von Flechten und Hautjucken verbindet die Befalls und vereint damit die Eigenschaften einer vollkommenen Handarbeit mit denen einer würdevollen Arbeit. Demnach dürfte sie auf keinem Toiletentisch fehlen, und kann sich der ewige, der sich von dem Wert der Seele überzeugen will, ruhig an die Prospektiv-Gesellschaft m. b. H., Berlin N. 21, Altköpen 104, wenden. Es erfolgt vollkommen unverbindlich überallhin die Versendung von ausstehenden Prospekturen und Musterstücken.

Franktireurbanden.

Man ist in Frankreich nicht wählerisch, wenn es gilt, neue Mittel zur Stärkung der Wehrkraft feitzulegen. So ist es sicher, daß ein zukünftiger Krieg Frankreich vom ersten Tage der Mobilmachung an jene Leute, die zum Dienst im Heere nicht verpflichtet sind, zu Freikorps, zu Franktireurbanden zusammenzutreten lassen wird, und derartige Freikorps ganz besonders an der französischen Ostgrenze, werden vor allem in den für den Kleinkrieg trefflich geeigneten Schluchten der Vogesen an der Landesverteidigung teilnehmen, werden versuchen, sich einem über die Grenzen vordringenden Feind entgegenzustellen, diesem Schaden zuzufügen, wo solches nur möglich ist, und werden dem etwa ins Landesinnere vorgehenden Feind auf das schärfste in seinen rückwärtigen Verbindungen zu bedrohen bemüht sein.

Ein Krieg der Zukunft wird deshalb im Verhältnis zu früheren Kriegen ganz besonders starke Abteilungen zum Schutze der Stappenlinien fordern, ein Zustand, der meist nicht genügend geschätzt wird. Das Kriegsgesetz gibt gegen derartige Freischaren keine entsprechenden Handhaben. Sie sind als Kriegsführende zu betrachten, auch wenn sie dem feindlichen Heere nicht angehören, nur müssen sie von einem Vorgesetzten geführt sein, der sich für ihre Unternehmungen verantwortlich bekann, und müssen ein weithin erkennbares Abzeichen, so eine Armblende, und ihre Waffen offen tragen, und außerdem müssen sie selbst die Wege und die Gebirge des Krieges beachten. Ob solches von den Franktireurbanden erwartet werden kann, ist allerdings zweifelhaft.

Jedenfalls hat man in der Republik schon im Frieden Maßnahmen getroffen, das Zusammenstreuen von Franktireurbanden für den Krieg vorzubereiten. In sie Einblitz zu gewinnen, ist selbstverständlich schwer und nur möglich, wenn durch irgendwelche Umstände, z. B. durch gelegentliche Zeitungsnachrichten, der dicke Schleier gelüftet wird, den man über sie ausbreitet. So geht jetzt aus der Bekanntmachung hervor, daß die dem Kriegsminister unterstellten Franktireurs, die Obersten, als Ehrenpräsidenten einen dem Gouverneur von Toul zur Seite gestellten aktiven General (Martin de Laporte) und zum tatsächlichen Vorsitzenden den Garnisonältesten des Forts Frouard hat. W. Kollert ist sein Name. Das reizvoll an der Mosel gelegene Frouard ist ebenso wie das nur einige Kilometer entfernte Frouard strategisch außerordentlich wichtig. Für die Verteidigung des zum verschauelten Lager von Toul gehörenden Forts Frouard und des umliegenden Geländes fällt es aber außerordentlich ins Gewicht, wenn höhere Offiziere, die diese Verteidigung zu leiten bestimmt sind, schon im Frieden eine Einwirkung auf Franktireurbanden besitzen, die im Kriegsfall an die Seite der Truppen des aktiven Heeres zu treten berufen sind.

Rundschau.

Deutschland.

Die Besatzung der Insel Helgoland wird in diesem Frühjahr eine weitere Verstärkung erfahren. Wie mitgeteilt wird, erfolgt bei der auf Helgoland stationierten 5. Matrosenartillerie-Abteilung die Formierung einer 4. Kompanie, die dem Kapitänleutnant Pauli unterstellt werden wird. Die 5. Matrosenartillerie-Abteilung auf Helgoland ist erst im Jahre 1910 aus der bis dahin nach Helgoland detachierten 2. Kompanie der 3. Matrosenartillerie-Abteilung formiert worden und erhielt zu den beiden ersten Kompanien im Jahre 1912 eine dritte Kompanie, der nun die vierte folgt. Danach gestaltet sich nun die Formierung der einzelnen Matrosenartillerie-Abteilungen wie folgt: 1. Matrosenartillerie in Friedrichsort-Hel fünf Kompanien, 2. Matrosenartillerie-Abteilung Wilhelmshaven, vier Kompanien, 3. Matrosenartillerie-Abteilung, vier Kompanien, 4. Matrosenartillerie-Abteilung Cuxhaven, fünf Kompanien, 5. Matrosenartillerie-Abteilung Helgoland vier Kompanien.

Der Kampf in der Tabakindustrie zwischen der Tabaktruff- und Antitruffgruppe wird nach wie vor mit größter Zähigkeit weiter geführt und war kürzlich wieder der Gegenstand einer Gerichtsverhandlung in Dresden, in

der die Moser-Kompagnie H. G. der Zugehörigkeit zum Truff bestätigt wurde und sich von diesem Verdacht reinigen sollte. Das Gericht ordnete die Vernehmung der beiden Truffdirektoren an, die jedoch zum angelegten Termin nicht erschienen. Vielmehr erklärten sie in einem Schreiben, daß sie das Zeugnis verweigern, da sie die ihnen vorzulegenden Fragen nicht würden beantworten können, ohne ein Gewerbegeheimnis zu offenbaren. Da hierdurch die Angaben des Verbandes der Deutschen Zigaretten-Industrie sich als den Tatsachen entsprechend erwiesen und die Verteidigung Entlastungsmaterial nicht vorbringen konnte, erfolgte die Verurteilung der Moser-Kompagnie, wonach den Beklagten verboten wurde, die Behauptung aufzustellen und zu verbreiten, daß die verklagte Moser-Kompagnie H. G. trufffrei sei.

Abichaffung der Zuschläge zur Einkommensteuer. Die Wehr- und Einkommensteuererklärungen haben nach allem, was an die Öffentlichkeit gelangt, zu hoch überraschenden Ergebnissen geführt. Die Einkommensteuer wird schon für das Jahr 1914 ein Mehr von vielen Millionen aufbringen. Auch die Ziffern der für die bisherige Ergänzungsteuer zugrunde gelegten Vermögen sind durch die Wehrsteuererklärung gewaltig in die Höhe geschossen worden. Die bisherige Selbstschätzung muß in ihren bedauerlichen Unrichtigkeiten wenigstens in sehr vielen Fällen als Folge des großen Steuerdruckes gedeutet werden. Der wohl allgemeine Unmut über das unaufhörliche Anwachsen der Steuern ist ein nicht fortzuleugnender Tatsache. Es muß als eine erste zu beachtende Aufgabe der Gesetzgebung und Verwaltung betrachtet werden, von jetzt ab auf jede nur immer mögliche Milderung der Kosten Veracht zu nehmen. Die Grenze der Einkommensteuerverträglichkeit, mit deren Erreichung der Finanzminister von Minnel im Jahre 1903 bei Beratung der Steuererlässe eine Herabsetzung der Steuerföhe für möglich erklärte, ist schon lange weit überschritten. Trotzdem sind seit Einführung der Vermögenssteuern Aufbesserungen zu der Einkommensteuer noch Staatszuschläge getreten. Diese Zuschläge können und müssen bei dem gewaltig gesteigerten Aufbringen der Einkommensteuer von nun ab in Fortfall kommen.

Ueber den Tabaktruff.

Die Enquete der Reichsregierung über die Beziehungen des englisch-amerikanischen Tabaktruffs zur deutschen Zigarettenindustrie wird nach Eiern in die Wege geleitet werden. Ueber die Untersuchung und die ihr zugrunde zu legenden Fragebogen haben bereits seit längerer Zeit zwischen den beteiligten Reichs-Verwaltungen stattgefunden. Es erscheint aber wünschenswert, daß die gerichtlichen Verfahren und Untersuchungen, die in Dresden in der Angelegenheit des Tabaktruffs bei Zigarettenfirmen stattgefunden haben, erst zum Abschluß gelangt sind, bevor die Untersuchung vorgenommen wird.

Den Mitgliedern des Reichstages soll in gleicher Weise wie bei den Kartellverhandlungen in den Jahren 1903 bis 1906 sowie bei der Kartell- und der Fleisch-Enquete Gelegenheit gegeben werden, den Erörterungen beizuwohnen. In den Kreisen der Gegner des englisch-amerikanischen Tabaktruffs hält man angesichts der nationalen und wirtschaftlichen Bedeutung, die der Angelegenheit zukommt, genaue amtliche Feststellungen für geboten.

Europa.

Frankreich. Die Steuerkommission des Senats hat einstimmig den Entwurf Galliaux betreffend die Besteuerung der Staatsrenten abgelehnt.

Oesterreich. Der Grenzstreitfall zwischen Montenegro und Oesterreich-Ungarn ist schon auf dem Wege der Beilegung. Der montenegrinische Bezirkskommissär hat schon dem österreichischen Konsul Bedauer über den Vorfalle ausgesprochen, allerdings dabei den Wunsch geäußert, daß das angeblich strittige Terrain als neutral erklärt werde.

Bulgarien. Der Regierung ist mitgeteilt worden, daß die Hamburg-Amerika-Linie beschloffen hat, eine neue Linie zwischen Kopenhagen und Häfen der Levante einzurichten. Die Dampfer würden die bulgarischen Häfen

Delegatsch, Burgas und Warna berühren. Dieser neue Dienst würde den Export aus Bulgarien, der bisher über Triest oder Hamburg geleitet werden mußte, auf direktem Wege ermöglichen, sowie den Auswanderern vom Balkan die direkte Fahrt nach der neuen Welt gestatten. Der erste Dampfer werde am 15. April abgehen.

Rußland. Die Ueberföhlung nach Sibirien weist 1913 eine erhebliche Steigerung auf. 527 000 siedelten über und nur 23 000 wanderten zurück. Für das laufende Jahr ist abnormale eine Zunahme zu erwarten.

Italien. Der Generalstreik nimmt von einigen Zusammenstößen der Polizei mit der Menge abgesehen, einen ruhigen Verlauf. Die Regierung hat, um die Bevölkerung zu beruhigen, die Errichtung einiger Unfallsationen verfügt. Möglicherweise werden die rabiaten Elemente verhaften, den Generalstreik auch auf morgen auszudehnen.

England. Vom Man wisse nach Southampton ab, um sich mit dem Dampfer nach Kapstadt zu begeben, wo er die Führung der Kampagne gegen General Botha in ganz Südafrika übernehmen will.

Ballon-Abwehrkanonen. Es wird das erste Kriegsschiff der englischen Marine, der „Iron Duke“, mit Ballon-Abwehrkanonen ausgerüstet sein. Zwei dieser Geschütze sollen auf dem Achterdeck platziert werden. Die Geschütze schüttern eine 125pündige, sehr leicht explosive Granate bis zu einer Höhe von 7000 Meter in die Luft. Es wird behauptet, daß selbst, wenn das betreffende Luftschiff nicht getroffen wird, es doch durch die Gewalt der Explosion gezwungen würde, niederzugehen.

Said Pascha Pascha ist bekanntlich vor einiger Zeit gestorben. Said Pascha (der Kleine) Said war achtmal Groß-



Said Pascha

besier und zuletzt Präsident des Staatsrats. Er hat ein Alter von 78 Jahren erreicht.

Griechenland. In den zwischen den Vertretern des jungtürkischen Komitees und der griechischen Regierung stehenden Verhandlungen über die teilweise Rückgabe der dem Komitee gehörenden Eigenschaften in Salonik ist ein grundsätzliches Einvernehmen erzielt worden. Die Rückgabe des betreffenden Obekies soll demnächst erfolgen.

Albanien. Nach Informationen wird berichtet, daß Durazzo nur die provisorische Residenz des neuen Fürsten von Albanien sein werde und daß bereits binnen kurzem die Ueberföhlung des Königspaares in die neue Hauptstadt, zu der zweifellos Skutari gewählt worden ist, erfolgen werde. Die betreffenden Vorarbeiten sollen bereits im Zuge sein.

Afrika.

Marokko. Die kleine Bahn Rabat-Meknes in Marokko exportiert bei ihren 300 Kilometer Länge und ihren drei täglichen Zügen 10 000 Frank pro Zug gegenüber dem früheren Karawanentransport.

In spät.

3.

„Halt!“ rief sie plötzlich, „da wären wir ja beinahe daran vorbeigegangen!“

„Doran?“ fragte ich.

„An dem Grabe unter der Hubertus-Eiche.“

„Wessen Grab, Auline?“

„Er, frage doch nicht! Du hast ja ein ganzes Altenheim in der Tasche, das die Geschichte des Toten hier erzählt. Vater, der es dir gegeben, hat gesagt, ich soll dich hierher führen, bevor wir in das rote Haus gehen; nun komm!“

Sie hielt die Zweige von ein paar prächtigen dunkelgrünen Tannen aus einander und wies auf einen schmalen, kaum zu erkennenden Pfad.

Ich hatte Mühe, ihr nachzukommen; denn die Büsche schlugen wie ungeheure Wellen hinter ihrer feinen Gestalt zusammen und trafen empfindlich mein Gesicht, als wollten sie mich zurückhalten von dem Betreten dieses Ortes.

Und nun befand ich mich plötzlich auf einem mächtig großen Plaze, rings umstanden von dunklen Tannen; inmitten derselben aber ragte eine prächtige uralte Eiche empor und breitete ihre Äste wie schützend über einen Hügel aus, der kunstlos aus Feldsteinen zusammengefügt war, aberwachsen von Waldeseu und Moos.

Ringsum die tiefste Stille, die erhabenste Waldeinsamkeit; nur durch die Tannen ging ein leises Rauschen und Flüstern, und zuweilen wehte ein gelbes Blättlein von der Eiche hernieder und blieb in dem dunklen Efeu hängen.

Ich ging hinüber zu dem schmucklosen Hügel und setzte mich auf die Bank daneben, während meine Hände den Efeu

zur Seite bogen, um die Inschrift einer eisernen Tafel zu lesen.

Ob hier der Urgroßvater lag, der wunderliche Alte, der mehr gefürchtet als geliebt wurde in seiner Familie und gestorben war, einsam und verlassen, wie ein verwundeter Löwe in seiner Höhle?

„Frieda, wer liegt hier begraben?“ fragte ich; denn die ehemals vergoldete Schrift war schwarz geworden und ließ sich schwer entziffern.

„Frieda?“

Aber es erfolgte keine Antwort; sie stand, mir den Rücken zuwendend, und blickte durch einen Aushau in der dunklen Tannenwand zu dem herzoglichen Schloß hinüber, das aus dem grünen Laube des Schloßberges staltlich und vornehm zu uns herüber sah.

Die Fenster blühten golden in dem Scheine der Herbstsonne, und die weißen Mauern leuchteten fast blendend; kaum einen Wuchsenhau weit dünkte mich die Entfernung, und doch waren wir eine halbe Stunde gewandert.

„Schöne Auline, erhöhe meine Bitte und sage mir, liegt hier der räthelhafte Jägersmann und Urgroßvater?“

Sie wandte sich um und schüttelte den Kopf. „Ich weiß es nicht,“ sagte sie dann kurz; ihre Augen ruhten auf dem Hügel, und plötzlich fügte sie mit welcher, völlig veränderter Stimme hinzu:

„Es ist ja gleichgültig, wer hier ruht, aber nicht wahr, es ist ein köstliches Plätzchen für den letzten Schlaf? Es träumt sich so süß, wenn der Wald über uns rauscht und die Sonnenstrahlen durch die Zweige lugen.“

„Ein echtes Waldmannsgrab, Frieda; ich kann es ihm nicht verdenken, wenn er hier begraben sein wollte, statt

in Reih' und Glied mit dem übrigen Menschengesinde auf einem regelrechten Kirchhof zu liegen.“ Und meinen Lieblingsdichter rezitierend, begann ich:

„In kühler Erd“, bedacht von Moos und Farnen, Die oft mein Fuß beim Waldmannsgange traf Durch's Tannendickicht — also mücht ich harren Der Ewigkeit in süßem, stillem Schlaf —“

„Hast du die Inschrift schon gelesen?“ unterbrach das Mädchen meinen Erguß rasch. „C, bemühe dich nicht; ich kann die Verse auswendig!“ Und feierlich sprach sie:

„So lernten wir uns kaum Für diese Welt hier kennen, Wo uns so kurz die Sonne scheint. Wir finden einst, wenn jeder ausgeweiht, Uns wieder, um uns nie zu trennen.“ Und wieder, um uns nie zu trennen.“

Dann wandte sie sich rasch ab.

„Sehr hübsch, Frieda, aber mich dünkt, es sei just keine Grabinschrift für einen Jägersmann.“

„Du hast wohl Recht,“ sagte sie und brach ein paar Zweige von dem Efeu; dann schritt sie wieder vor mir her durch die dunklen Waldespfade. —

Wenn meine Mutter mit mir während der Ferien zu dem Onkel Oberförster in den Harz reiste, so war abends im traulichen Familienkreise hin und wieder wohl die Rede gewesen von einem gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts gestorbenen Urgroßvater.

Und mochte nun meine Großmutter von ihm erzählen oder die alte Tante Niese, die sonst die Prosa in Person war, mochte mein Onkel von ihm berichten oder der uralte Kastellan des herzoglichen Schlosses, der mitunter in

Athen.

Japan. Von 100 Kindern besaßen in Japan 98,2 die Schule. Die Gesamtzahl der Schulen in Japan beträgt 16.091, die der Lehrer 186.776, die der Schüler 8,8 Millionen. Das Durchschnittsalter der Lehrer beträgt 17,5 J. (35 J.) im Monat. Das Durchschnittsalter der Schüler 9 J.

Amerika.

Mexiko. Huerta sandte allen Befehlshabern der Bundesstruppen im Felde den entschiedenen Befehl, mit dem Angriffszug gegen die Rebellen in Nordmexiko zu beginnen. Der Befehl enthält die Mahnung, die Ausländer zu schützen, und kündigt an, daß die Befehlshaber verantwortlich gemacht würden für die Nichtachtung des Befehls.

Kleine Chronik.

Erkrankte als Unheilbringer. Von einem Automobil des Agenten Neubald wurden auf der Landstraße Bochum-Derne zwei betrunkenen Fußgänger, die im Nichts über die Straße wandten, angefahren und lebensgefährlich verletzt. Das ausbrechende Auto geriet gegen einen Baum; der Chauffeur stürzte heraus und trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf starb. Der Wagen wurde völlig zertrümmert.

Vorsicht! Aus Fern richtete der in der schon mehrfach erwähnten Ordens- und Verleumdung genannte Graf Champvans ein Schreiben folgenden Inhalts an den Untersuchungsrichter in Paris: „Wenn Sie mich durchaus mit dem Angeklagten konfrontieren wollen, so werde ich auf eigene Kosten nach Paris kommen, doch nur gegen Zusage der freien Geleits. Versetzen Sie sich in meine Lage. Ich bin Bräutigam eines allerliebsten Mädchens, das zwanzig Millionen Mißt hat.“

Ueberraschung. Wie gemeldet wird, drang in Boulogne-sur-Mer eine Bande von 15 Juhlern in ein Kloster ein, in dem sich eine Besserungsanstalt für gefallene Mädchen befindet. Die Juhlern geträumelten Fenster und Türen, bedrohten die Nonnen durch Revolvergeschüsse und entführten schließlich mehrere in der Obhut des Klosters befindliche Mädchen. Der Vorfall gelang es, 7 Mitglieder der Bande festzunehmen. Die Verhaftung der anderen steht unmittelbar bevor.

Gegen Pégoud. In dem bekannten Streitfall zwischen dem Aviatiker Pégoud und dem Italiener Dalmistro hat der italienische Sachverständige entschieden, daß die von Pégoud an dem Aviatar Dalmistro vorgenommenen Veränderungen unbedingt zu einer Katastrophe hätten führen müssen.

Dorf abgebrannt. Die Ortschaft Krepjenska im Gouvernement Penza ist durch Großfeuer gänzlich zerstört worden. Drei Frauen und fünf Kinder kamen in den Flammen um.

Gestorben. Die eine der drei Monate alten, vor einigen Tagen in Paris durch einen operativen Eingriff getrennten Zwillingsschwester ist gestorben. Es heißt, daß das Kind seit 14 Tagen an Krämpfen litt, die auch den Tod herbeigeführt haben. Die Operation dagegen war gut überstanden. Das Befinden der überlebenden Schwester ist durchaus zufriedenstellend.

Gerichtssaal.

Kurpfischer wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Die Strafkammer in Elberfeld verurteilte den Heilfunktigen Friedrich Wilhelm Huberbach aus Barmen wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis. Er hatte eine an Krebs erkrankte Frau falsch behandelt, so daß sie starb. Nach ärztlicher Ansicht hätte die Patientin wenigstens für längere Zeit wiederhergestellt werden können, wenn rechtzeitig eine Operation vorgenommen worden wäre.

Geriebener Schwindler.

Der in Tetichen wohnhafte Maschinenbändler Hiele erhielt einen eingeschriebenen Brief aus Leipzig, in dem

Schlafrod und Pantoffeln in die Oberförsterei zu einem Panderföndchen kam, es woz sich immer ein Stückchen Poesie wie ein duftiger grüner Tannenzweig um seine Gestalt, die gleichwohl nur undeutlich aus dem Rahmen der Erzählungen hervortrat.

Denn von den damals lebenden Mitgliedern der Familie hatte ihn selbstverständlich niemand mehr gekannt, und nur meine hochbetagte Urgroßmutter erinnerte sich, ihn einmal gesehen zu haben, da er wie ein Einsiedler in dem roten Hause mit einem Faktotum von Diener gelebt, der Koch und Gefellschafter zugleich war.

„Ich weiß es noch wie heute,“ pflegte sie zu erzählen, „ich sah auf der Gartenmauer und auf Weintrauben; so ein acht- oder neunjährig Ding mochte ich damals sein; es war ein kalter Oktobertag; wir hatten schon Nachfröste gehabt, und die Trauben hatte der Frost gefressen — darum schmeckten sie so süß.“

Da kam ein Mann aus der Schloßgartenpforte heraus, langsam und bedächtig; wunderbar sah er aus, seine Kleider waren altmodisch, aber wohlgehalten, und sein Haar und Bart silberweiß.

Erstarrt blühte ich ihn an und sah ihn näher kommen; er schritt an unserer Mauer entlang, und gerade als er an der Stelle war, wo ich mich neugierig hinüberbog, schaute er empvor und — ich weiß nicht mehr, wie er ausgesehen, nur das weiß ich noch, daß ihm Tränen in den Augen standen, und auch ein paar Tropfen in dem weißen Bart hingen, und daß ich unwillkürlich und sehr respektvoll „Guten Tag!“ zu ihm sagte.

Ob er meinen Gruß erwidert hat, erinnere ich mich nicht mehr. Eine halbe Stunde später aber flog die Kunde

ihm der Vorschlag gemacht wurde, 3000 Kronen fälsche für 500 Kronen echte Banknoten zu beziehen. Herr Hiele übergab das Schreiben der Gendarmerie, welche die Dresdener Polizei davon in Kenntnis setzte; diese veranlaßte Herrn Hiele, das Schreiben zu brandmarkieren, worauf ihn der Absender in ein Hotel in Dresden bestellte. Herr Hiele fand sich auch im Hotel ein, wo sich ihm ein junger Mann als der Briefschreiber darstellte. Beide begaben sich dann in den Wartesaal 1. Klasse des Berliner Bahnhofes, um das Geschäft abzuschließen, das heißt Herr Hiele gab sich schließlich den Anschein, als wolle er darauf eingehen. Im Wartesaal hatten sich bereits mehrere Detektive eingefunden, die wie harmlose Reisende aussahen, weshalb sie der junge Mann nicht beachtete. Der junge Mann überreichte Herrn Hiele einen mit Schreibmaschine hergestellten Vertrag, in welchem es hieß, daß er als neues Mitglied des Bundes „Chne.org“ aufgenommen werde. Dieser Bund übergebe ihm durch seinen Kassaboten 5000 Kronen fälsche für 500 Kronen echtes Geld, verlange aber, daß er sein verschwenderisches Leben führe und das Geld nur in kleinen Beträgen von 20 bis 30 Kronen ausgeben, um die Aufmerksamkeit der Behörden nicht auf sich zu lenken. Die Voraussetzung für das Geschäft sei, daß er nicht ängstlich sei, da er andernfalls nicht wert wäre, in den Bund aufgenommen zu werden. Herr Hiele ging zum Schein auf diese Vorschläge ein und erklärte sich sofort zur Unterzeichnung des Vertrages bereit. Auf das von ihm mit dem Gehilfenpolizisten verabredete Zeichen umringten die den angeblichen Kassaboten des Bundes „Chne.org“ und erklärten ihn für verhaftet. Der Verhaftete erklärte sich als Alfred Uhlmann aus Losdorf bei Teichen. Bei ihm wurden eine echte 20- und eine ebenfalls echte 10-Kronennote, sowie ein kleiner Betrag in deutschem Geld vorgefunden. Außerdem fand man bei ihm ein an Herrn Hiele adressiertes Schreiben folgenden Inhaltes: „Ich werde von einem Detektiv verfolgt, konnte mich nur mit knapper Not der Verhaftung entziehen, wollen Sie sehen, daß Sie über die Grenze kommen, wir bringen Ihnen das Geld morgen in Ihre Wohnung.“ Ein Komplize Uhlmanns, der sich außerhalb des Wartesaales befand, konnte noch im letzten Augenblicke entkommen. Der Verhaftete wollte zuerst überhaupt nichts wissen, schließlich erklärte er, daß er, selbst wenn er zehn Jahre Zuchthaus bekäme, seine Komplizen nicht verraten würde. Man nimmt an, daß Uhlmann die Absicht hatte, nach Empfang der 500 Kronen unter irgendeinem Vorwande zu verschwinden, worauf der Komplize entweder als Detektiv in Tätigkeit getreten wäre oder die Aufgabe hatte, Hiele den Brief zu überreichen. Uhlmann hatte drei Scheine über eingeschriebene Briefe bei sich durch die erweisen ist, daß er noch an andere Geschäftskunde in Potsdam und Krossow Schreiben mit dem Angebote von falschem Geld gerichtet hat.

Vermischtes.

Kupfer-Schweißverfahren. Die Arbeitsverfahren, die bisher bei der Verbindung von Kupferflächen untereinander Anwendung fanden, wiesen noch verschiedene Mängel auf. Dr. W. Schieber (Wien) berichtete nun kürzlich im Verein österreichischer Chemiker über ein neues, von ihm erfundenes Verfahren. Dieses gestattet das Schweißen von Kupfer in vollkommener Weise ohne sichtbare Spur der erfolgten Verbindung, und es bleiben die mechanischen Eigenschaften des Metalls, wie Dehnbarkeit, Zugfestigkeit, auch an den Schweißstellen erhalten. Das Verfahren besteht darin, daß man das beim Erhitzen sich bildende Oxid durch eine reduzierende wirkende Flamme in metallisches Kupfer überführt. Die Ausführung der Arbeit ist die denkbar einfachste. Die entsprechend gereinigten und zugerichteten Kupferstücke werden an Stellen, wo die Vereinigung erfolgen soll, einzeln in Millimeter übereinandergelegt und hierauf der Einwirkung von Gasflammen von Wasserstoff und Sauerstoff ausgesetzt, bis die erforderliche Mächtigkeit des Kupfers erreicht ist. Es wird dann mit der rein reduzierend wirkenden Wasserstoffflamme bis zur gänzlich erreichten Reduzierung erhitzt, was an der Blauheit des Kupfers zu erkennen ist, und durch einfaches Dämmern die dauernde Vereinigung der betreffenden Stellen herbeigeführt. Der Vortragende

durch's Städtchen: Prinz Christian sei tot, und sein so lang verheirateter Jugendfreund habe an seinem Sterbebett gestanden und ihm die Augen zugedrückt, nachdem sie sich verabschiedet.

So meine Großmutter. Und nun gab es geheimnisvolles Vermuten und unnützes Kopferbrechen noch hinterher, wie es gekommen sei, daß jene beiden, die eine glühende Freundschaft in der Jugend verband, sich so plötzlich trennten.

Winter wurde ein Feiernamen dazwischen geworfen, aber niemand wußte Näheres, und nur das Eine stand fest: der Untertan kündigte dem Prinzen die Freundschaft, und so oft auch dieser ihm die fürstliche Hand zur Versöhnung bot, sie wurde mit einer in Betrachtung grenzenloser Kälte zurückgewiesen, ohne daß die Geduld und Langmut des Prinzen sich je erschöpfte; als aber der Oberförster, alt und grau geworden, sein Amt niederlegen wollte, da wurde das „rote Haus“ ihm als Eigentum zugewiesen und die Oberförsterei in ein neues Gebäude, näher dem Städtchen, verlegt.

Und der Einsiedler, der sich sonst schroff und abweisend der fürstlichen Guld gegenüber verhielt, machte in diesem Falle eine Ausnahme und nahm es dankbar an, sein Leben dort beschließen zu dürfen.

Nach seinem Tode fiel das Haus an die Herrschaft zurück, laut einer Klausel im Testament des Prinzen Christian aber blieb es unbenutzt stehen; die Zimmer wurden verlassen wie zu Lebzeiten des Besitzers, und nur selten sah die gewölbte Halle einmal eine bunte Jagdgeellschaft, wenn gerade in diesem Revier gejagt wurde und die Zeit zu einem Ambis gar zu knapp bemessen war, um nach dem eine Meile entfernten Jagdschloßchen zu fahren.

demonstrierte eine große Fischwanne von ca. 25 Meter Länge, die aus mehreren Stücken zusammengesetzt war und an der die Schweißstellen selbst durch den besten Fachmann nicht gefunden werden konnten.

Pyramiden. Ueber die ursprüngliche Bestimmung der Pyramiden sind schon mancherlei Meinungen von einander abweichende Vermutungen ausgesprochen worden. Am längsten glaubte man sie für die Abhaltung ägyptischer Mysterien bestimmt und vermutete, daß zwischen den Pyramiden eine unterirdische Verbindung zueinander bestände. Nach einer anderen Vermutung sollen sie als Schutz gegen den Wüstensturm dienen, damit dieser nicht gegen das Nilal vordringen konnte. Uebrigens will in den Pyramiden eine Darstellung der Quadratur des Kreises sehen. Der berühmte Dante-Forscher hat sogar so weit zu behaupten, die Pyramiden seien überhaupt nicht Menschenwerk, sondern von der Natur aufgebaut. Daß sie eine so regelmäßige Gestalt hätten, stünde nach seiner Behauptung dem durchaus nicht entgegen, da ja die Basalte der Fingals'öhe auch regelmäßig seien. Der Name „Pyramide“ wurde natürlich auch verschieden ausgelegt. Nach den Griechen stammt es von Pyr (Feuer) her, da die Pyramiden, so dem Sonnengott geweiht waren. Später wurde das Wort von Pyros (Getreide) abgeleitet. Die richtige Deutung dürfte indessen die der koptischen Sprache, das ist die jüngste Gestaltung der ägyptischen Sprache, sein. Sie lautet den Namen von „Pirama“ (Höfe) ab, denn tatsächlich sind ja auch die Pyramiden die Friedhöfe der ägyptischen Könige.

Paradiesvögel der Antillen. Während die Paradiesvögel in ihrer eigentlichen Heimat durch die Fiebermode arg bedroht sind, hat ein Engländer, Sir William Ingram, ihnen auf einer der Antillen, der kleinen Insel Tobago, eine Heimstätte geschaffen, auf der sie recht gut zu gedeihen scheinen. Es ist jetzt drei Jahre her, daß der Engländer dort eine größere Anzahl Paradiesvögel aussetzte. Sein Sohn, Collingwood Ingram, hat nun dieser Paradiesvögel Insel einen Besuch abgestattet und schreibt in einem Briefe an die „Société Nationale d'Acclimatation“, was er dort beobachtet hat. Als er die Insel betrat, gab er sich keinen allzu großen Hoffnungen hin, daß die Vögel sich dem neuen Aufenthaltsorte angepaßt hätten; er wurde jedoch bald eines Besseren belehrt, denn nach kurzer Zeit hörte er einen Paradiesvogel; bald ließen sich weitere Stimmen hören, und nach einiger Zeit sah er auch einen Paradiesvogel vorbeifliegen, dessen Gefieder im Sonnenlichte deutlich zu erkennen war. Der alte Ingram hatte im Urwalde der Insel einige Stellen abholzen lassen und mit Bananen und Papayas (amerikanische Melonenbäume) bepflanzt, die von diesen Vögeln gern aufgesucht werden, und diese neu beplanten Richtungen suchte sein Sohn natürlich auf. Er sah mehrfach Paradiesvögel, einmal sogar eine Gruppe von vier zusammen, und es fiel ihm auf, daß die Paradiesvögel sich unter andere Vögel mischten; so sah er Flöhe, in denen sich Paradiesvögel mit Spottvögeln gemischt fanden, und andere, wo sich Paradiesvögel mit blauen Tangaren und verschiedenen Finken gemischt hatten. Die einzigen einheimischen Vögel, mit denen sich die Paradiesvögel nicht gut vertragen, scheinen Dorschvögel (Mastfinken) zu sein, die die Paradiesvögel erst dann an die Futterplätze lassen, wenn sie sich selbst sattgefressen haben. In einem zusammenfassenden Endurteil meint der jüngere Ingram, daß die Paradiesvögel-Acclimatation in den Antillen sich wohl weiter vermehren werde, nachdem sie drei Jahre hindurch erfolgreich den Kampf ums Dasein in der neuen Heimat bestanden haben.

Plutistillung. Plutistillende Eisenchloridwatte, wie solche in der Apotheke in gut verschlossenem Glase zu haben ist, sollte in keinem Hause fehlen. Statt Schnittwunden mit saubigem Spüngerwasser oder nicht ganz sauberer Leinwand zu behandeln, wodurch schon manche schwere Blutvergiftung entstanden ist, lege man ein Stückchen solcher Watte auf. Es bildet sich bald eine Kruste, unter der die Wunde heilt, sofern man die Watte möglichst lange ruhig liegen läßt. Selbstverständlich muß eine Reinigung bzw. Desinfektion der Wunde vorausgehen. Nasenbluten stillt man, indem man einen Pfropfen von Eisenchloridwatte in das betreffende Nasenloch fest einsteckt.

Und allmählich schwand das Interesse für den Mann, über den seiner Zeit das ganze Ländchen den Kopf geschüttelt. Die Alten starben, und die Jungen nahen das Leben mit all seinen Anforderungen an die rastlos klopfende Brust. Auch ich hatte lange nicht an den längst begrabenen Uronkel im grünen Harzwalde gedacht.

Eftern abend nun hatte plötzlich Onkel Oberförster das Gespräch wieder auf jenen Mann gebracht, mir, nachdem Manches hin und her geredet worden, ein Päckchen vergilbter Papiere übergeben und mir mit fast festerlicher Stimme gesagt, ich möge sie dort lesen, wo diese Zeiten bereits geschrieben seien — im roten Hause; es sei die Lebensgeschichte des Verstorbenen.

„Ich bin noch nicht gar lange im Besitze des Manuscriptes,“ hatte er hinzugefügt, „durch einen wunderlichen Zufall kam es in meine Hände; der Pastor in Bergerode — doch das erzähle ich dir ein anderes Mal.“

Und dort unten am Ende des schattigen Weges, tief hineingebettet in des Buchenwaldes Schweigen, tauchte nun das rote Gemäuer des einsamen Hauses auf; plump und ungeschön lag es da mit seinem runden ziegelgedeckten Turme und den unregelmäßigen Fensterreihen.

Eine tiefsausgetretene Sandsteintreppe führte zu der hohen Haustür, auf jeder Seite hielt eine uralte knorrige Linde Wacht, mit einem steinernen Ruhebänkelein darunter.

Es mochte wohl schon Jahrhunderte überdauert haben, dieses einsame Jägerhaus, und Zeuge gewesen sein der Waldmannslust längst dahingegangener Geschlechter.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Eröffnung

Meinen werten Bekannten und der geschätzten Einwohnerschaft Bodenheims zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am **21. März**

Leipzigerstrasse 67

Spezial-Herren-Mode-Geschäft

eröffnen werde
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich
aufmerksame Bedienung und reelle Preise.

Hochachtungsvoll
Karl Rahner.

Ein Posten trübgewordener

Einsatzhemden jetzt spottbillig
Beweis: Bisher: 4.50 3.70 3.25 2.75 u. s. w.
Jetzt: **3.25 2.75 2.10 1.95**

Ferner 1 Posten gestrickter Socken:

Serie I	Serie II	Serie III
3 Paar 95.7	2 Paar 95.7	1 Paar 95.7

Nur so lange Vorrat!

Strumpf-Noack

Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren
Bodenheim, Leipzigerstrasse 23, Ecke Landgrafenstr.
Auch Anstricken u. Anweben. Telefon Amt II, 3848.

Fiedler Club der Viederhalle

Samstag den 21. März

Großer Preis- und Schluß-Maskenball

im Saalbau „Viederhalle“ Basaltstraße 23
mit allerlei Ueberraschungen, 6 der schönsten Damen-
und Herrenmasken werden prämiert.

Mitglieder, deren Angehörigen und eingeladene Gäste
haben für 2 Groschen Zutritt.

Anfang 8 Uhr 11 Min.

Das närrische Comitee.

Sesterhenn's

Spezialpreislisten für

Herren- und Damensiefeln

GR. 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50,

14.50, 16.50, 18.50

Hauschuhe und Kindersiefeln in jeder Preislage.

Reparatur-Werkstätte.

Leipzigerstr. 10, G. Seestr. 30, Goethestr. 30

Alle Gemüse-, Blumen- und Feldsamen



in bekannter Güte,
la Gradenen
tollig
Pflanzendünger
Hallmeyer
Knochenmehl
Düngerfälsche
Normaldünger
und vieler anderer
Sprengel
Patent-Gelböl und
Kochsalz

Hundekuchen etc. Auerkann bestes und billigste Futter. Prima
Vogelfutter für alle in- u. ausländische Vögel, eigener naturgemäßer Mischung
Auf Wunsch Katalog!

Sämtliche Artikel für Vogelzucht. Fachmännische Bedienung

Dr. Ludwig,

Leipzigerstraße 27.

Telef. Amt II 770. Bodenheim Telef. Amt II 770

Zahnatelier Rudolf Pehl

Landgrafenstr. 10

Sprechstunden von morgens 9 bis 1 Uhr, nachm. halb 3
bis 7 Uhr. Sonntags von 10-11.

Atelier für modernen künstlichen Zahnersatz. (1098)

Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatte. Alle Arten Zahn-
kronen u. Plomben. Zähne von M. 2 an.
Schoonende Behandlung. Billige Preise.

Schöne

Maskenfotografien

zu mässigen Preisen liefert

Atelier Skrivanek

Frankfurt a. M.-Bockenheim Leipzigerstr. 40.

Geöffnet täglich bis 8 Uhr abends Samstags bis 10 Uhr.

Zum Schlachten!

Garant. reine Gewürze, Kalisalpeter, Bindfaden etc. empfiehlt

Karl Weber, Bodenheim,

Ecke Schloßstraße u. Ederstraße. Tel. Amt I 1851.

Wirte erhalten schöne Mettelsupp-Plakate gratis.

Zur Confirmation und Communion

empfehle

Tischmesser und Gabeln

Ess- und Kaffeelöffel

Transchirbestecke, Taschenmesser

Ess- und Kaffee-Service sowie alle

Gebräuchsgeschirre

Wein- und Biergäler

Hch. Faist, Gasse u. Küchenmagazin

Leipzigerstraße 34

Telefon Amt II 3714.



B. Fischer

Schuhmacher, Riedstraße 36

empfiehlt sein Lager in

Herren- und Damensiefeln.

Herrensiefeln von 6.50 bis 8.

Damensiefeln von 7.50 bis 8.

Hauschuhe und Kindersiefeln

in jeder Preislage. Reparatur-Werkstätte.

Verwendung von nur prima Material

Lieferant des Neuen Bockenheimer Familienvereins.

Bum

Frankfurter Brauhans Eschersheim

7 km weißen Stein 7. Telefon E 55.

Haltestelle: Schule der Linien 23, 24 u. 25.

3 Minuten von der Staatsbahn.

Angenehmer Aufenthalt für Familien u. Vereine.

Schöne Lokalisation. Großes College mit Klavier.

Regelbahn.

Besitzer: **Franz Jos. Müller,**

früher: Schönhofstraße 1.

J. Malkomes & Co.

BUCHDRUCKEREI

Juliusstrasse 14.

Flugblätter

in tadelloser Ausführung

und zu billigen Preisen

Täglich frisches
Obst und Gemüse
Sied- und Bratfleisch
zu billigen Tagespreisen.
Gothaer u. Thüringer
WURST empfiehlt
Therese Hertel
8. Rödelheimerstraße

Rich. Ludwig
53 Gr. Seestraße 53
empfiehlt sich für
Reparaturen an
Uhren und Goldwaren
aller Art billigt unter Garantie

**Sportsleute und
Radfahrer**
schützen sich vor
Muskelschwäche durch
durch
Wybert-Tabletten.
Vorrätig in allen Apotheken
und Drogerien.
Preis der Originalpackung 1 Mk.

Bauspenglerei
u. Installationsgeschäft
Ruhig & Schmidt
8 Frielengasse 8.
Reparaturen rasch und billig.
Vorschlüsse kostenlos.

Albert Durth,
5 Adalbertstrasse 5
Moderne Herren-Schneiderei
lager in deutschen u. engl. Stoffen

Blütchen
Messer, Pusteln, sowie alle Arten
von Hautunreinigkeiten und
Hautausschläge verschwinden
beim täglichen Gebrauch der edlen
**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Radebeul
Mark 50 Pf. Zu haben bei:
Stern-Apothek; Beyer & Beyer
H. Schödel, B. Winter Nachf.
Leopold Stamp

Steckenpferd- Seife

die beste Lillienmilch-Seife
für saure, weiche Haut und blen-
dend schöne Teint Mark 50 Pf.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weich und
sammetweich. Tube 50 Pf. bei

Stern-Apothek; Beyer & Beyer;
H. Schödel, B. Winter Nachf.;
Leop. Stamp, B. Schödel;
B. Winter Nachf.
in Bodenheim: Drog. Zimmermann.



20% Rabatt

können sich Personen jedes
Standes selbst im Nebenerwerb
durch den Verkauf meiner

Hammonia-Fahrräder und

Nähmaschinen

Zubeh. etc. verd. Man verl. sof.

kostenfr. d. Hauptkatal. 1914

Staubend billige Preise!

Nur erstklassige Ware!

Aufsehen

erregende Jubiläums-Modelle

Hammonia-Fahrrad-Manufaktur

A. H. Ueltzen, Hamburg 82

Die größte Modeschau

die sich jede Dame bequem

daheim verschaffen kann, bietet

das reichhaltige Favorit-Moden-

Album (nur 60 Pf.) mit seinen

entzückenden Modellen. Dar-

nach schneiden ist Vergnügen.

E. Stein Wwe., Mercoris u.

Wollwarengeschäft, Leipziger-

strasse 25.

Alle Sorten

Obst, Gemüse

Datteln pr. Pfd. 40 Pf. an

Feigen, Citronen

Drogen

Apfel Nüsse Birnen

billigt

A. Künzel.

Leipzigerstr. 9. Tel. II, 4319.

J. & W. Stemmler

Malen- und

Weißbinder-Geschäft

8 Schönhofstraße 8.

Laden an Verhehrsecht

m. Lagerraum u. trod. Keller etc.

m. kleiner Wohnung. Central-

heizung, elektr. Licht, Gde. Ab-

best u. Hamburgerstraße, Nöb-

Reppeln-Allee 11, 1. Sted.

Metallgiesserei

Alles kleines Geschäft mit guter

Kundenschaft, welches auch leicht zu ver-

größern ist, wegen Stetigkeit

unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. Näheres durch die Gg.

b. Bl. unter 3, 300.

Motorrad zu kaufen gesucht 250

bis 300 PS am liebsten mit Lehr-

lauf. Offerte mit Preisangabe und

Marken an bin Exped. das Blatt

unter K. N. 150.

Lehrling gegen Beigabe

Berufung gesucht

Drahtgitterfabrik Schloßstr. 45

Buchdruckerei

sucht zu Ostern einen

LEHRLING

H. Aulmann, gr. Seestr. 46.

Schreinerlehrling

gegen steigende Bezahlung gesucht.

Adalbertstraße 42.

Maskenanzüge bill. u. verl.

Basaltstr. 17 II

Preis u. Maskenkostüme

b. u. verl. Schloßstr. 19 I. gr. Auswabl

Maskenkostüme bill. u. verl.

Leipzigerstraße 33, II

Schöne Maskenkostüme

billig zu verl. Gde. Schloßstr. 19

Manufaktur-Stock 9 Zimmer

mit schöner Küche, bis 1. April zu

vermieten, pro Mon. 28.50 M.

Schloßstraße 27, (Liden).